

# Wochenblatt

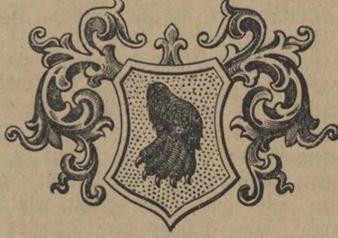
für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. **Musik. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),  
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltlich  
Zufendung.

## Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P. a. b. f.  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas &  
Nein & Vogler u. „Invaliden-  
bau“ in Dresden, Rudolph  
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Sechszundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 24.

24. März 1894.

### Ostern.

Wach' auf beim Schall der Osterglocken  
Wach' auf, du schlafumfange Welt;  
Der Winter strahlt die eis'gen Locken  
Und räumt in wilder Hast das Feld.  
Ein Lebensstrom durchkreist die Erde,  
Ihr Bahrtuch wirft sie bebend ab,  
Der König Lenz erläßt sein „Werde!“  
Und schwingt den bunten Herrscherstab.

Wach' auf! Die Siegel sind gesprungen,  
Gebrochen Todesbann und Haft.  
Er lebt! Er lebt! Durch Engelzungen  
Wird kund des Ueberwinders Kraft.  
Der Heiland ist der Gruft entfliegen,  
Heut' spürst du seines Geistes Wehn,  
Die Glaubenshoffnung, lang verschwiegen,  
Erfüllt der Bedruf: Auserstehn!

Auf, Menschenherz! Fahr' auf vom Schlummer,  
Wälz' ab den Stein der Sündenschuld,  
Verhärte nicht in Haß undummer,  
Ergieb dich ganz der Gotteshuld.  
Wie Siegfrieds Schwert nach heißem Ringen  
Den list'gen Lindwurm tödtlich schlug,  
Sollst du den innern Feind bezwingen,  
Des Ausfaat Lüge heißt und Trug.

Erwache, wer ein höchstes Walten,  
Des Schöpfers Wesen keck verneint,  
Daß ihn der Erde Prachtentfalten  
Dem Geiste aller Welten eint.  
Wacht auf, ihr Toten! Nicht vergebens  
Erharret ihr die Osterzeit,  
Laßt eure Ruh': der Fürst des Lebens  
Erschließt das Thor der Ewigkeit.

Sieh, Welt, die Osterfeuer flammen!  
Wach' auf! die Allmacht Gottes spricht  
In Zeichen, die dem Licht entstammen,  
Das durch den Dunstkreis stutend bricht.  
Beginn zu neuem Sein erkoren,  
Im Ostermorgenglanz den Lauf;  
Der böse Dämon ist beschworen —  
Wach' auf, erlöste Welt! Wach' auf!

Sermann Klippenberg.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Auguste Pauline** verm. **Herrlich**, geb. **Mager** eingetragenen Grundstücke, als:

- 1., die **Anhäuslernahrung** (Haus- und Garten) Folium 25 des Grundbuchs Nr. 26 des Brandcatasters und Nr. 54 a, 54 b des Flurbuches für **Obersteina**, geschätzt auf 1364 M. 30 S. und
- 2., das **Feld- und Wiesengrundstück**, Folium 274 des Grundbuchs und Nr. 449 a des Flurbuches für **Obersteina**, geschätzt auf 996 M. — S.

sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der **29. März 1894**, Vormittags 10 Uhr,  
als **Versteigerungstermin**,

sowie

der **11. April 1894**, Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.  
Pulsnik, den 26. Januar 1894.

Das Königl. Amtsgericht.  
Weise.

Kleinstück.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Crist Louis Tübel** eingetragene, in Kleinbittmannsdorf gelegene **Lehrerwirthschafts-Grundstück**, Folium 43 des Grundbuchs, Nr. 2 des Brandcatasters und Nr. 51, 57, 100, 100 a, 101 und 103 des Flurbuches für Kleinbittmannsdorf, bestehend aus Gebäude, Hofraum und Garten, Teich, Feld und Wiese, Kiefernhochwald und Blöße, nach dem Flurbuche 15 ha 32, a groß und mit 331,05 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 22,881 Mark, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der **25. April 1894**, Vormittags 10 Uhr  
als **Anmeldetermin**,

ferner

der **10. Mai 1894**, Vormittags 10 Uhr  
als **Versteigerungstermin**,

sowie

der **21. Mai 1894**, Vormittags 11 Uhr

als Termin zu **Verkündung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.  
Pulsnik, am 20. März 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Söhnle.

### Mit dem 1. April 1894

beginnt das II. Quartal des Pulsniker Amts- und Wochenblattes.

Die unterzeichnete Expedition erlaubt sich zu zahlreichen Abonnements auf dasselbe ergebenst einzuladen und ersucht diejenigen Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, baldigst Bestellungen aufgeben zu wollen, damit die Zustellung rechtzeitig erfolgen kann.

Abonnements werden von allen Postanstalten, Briefträgern, in unserer Expedition und von unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Amts- und Wochenblattes.

### Parlamentarische Rück- und Ausblicke.

Der deutsche Reichstag ist nunmehr nach endgültiger Genehmigung des deutsch-russischen Handelsvertrages in die Osterferien gegangen, womit die Reichsboten den zweiten Abschnitt ihrer gegenwärtigen Sitzungsperiode abgeschlossen haben. Die nun eingetretene östliche Ruhepause in der Thätigkeit des Reichsparlaments giebt die Muße zu einem Rückblick auf den bisherigen Verlauf seiner am 16. November vorigen Jahres eröffneten Session und zugleich zu einem Ausblick auf die weitere Entwicklung der jetzigen Tagung. Charakteristischer Weise hat die Session bislang vorwiegend unter dem Zeichen der handelspolitischen Fragen gestanden, vor Weihnachten bildeten die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien den Mittelpunkt der Reichstagsverhandlungen, der seit Neujahr verfloßene Abschnitt derselben aber wies als sein

Hauptstück den deutsch-russischen Handelsvertrag auf. Sowohl in der Frage der „kleineren Handelsverträge“ als auch in derjenigen des russischen Vertrages ist die parlamentarische Entscheidung zu Gunsten der Handelspolitik der Regierung ausgefallen und sicherlich kann man wenigstens das Eine behaupten, daß diese gewichtigen Beschlüsse des Reichstages unserem Vaterlande eine Zeit neuer Krisen und politischer Aufregungen erspart haben.

Neben der Erledigung der handelspolitischen Probleme stellte die Etatsberathung ein wesentliches Stück Arbeit in der seitherigen Thätigkeit des Reichstages dar. Wie immer, so zog sich auch diesmal namentlich die zweite Verathung des Etats ungemein in die Länge, da hier wiederum die verschiedensten Angelegenheiten breit zur Sprache gebracht wurden; dafür hat der Reichstag die dritte Etatslesung allerdings in ziemlich summarischer Weise abgemacht. Hervorzuheben ist, daß sich die Verhandlungen

über den Etat im Großen und Ganzen in einem ruhigen und sachlichen Geleise bewegten, freilich traten die Ausnahmen um so schärfer hervor. Dies galt besonders von dem peinlichen Zwischenfalle, welchen die unparteiische Haltung der Sozialdemokraten bei der Plenarberatung der Forderung für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. hervorrief; hoffentlich wird sich die deutsche Wählerschaft dieser illogalen und offen antimonarchischen Demonstration der Herren Singer, Bebel u. s. w. seinerzeit wieder erinnern! Noch in den letzten Sitzungen vor der Osterpause genehmigte der Reichstag definitiv, wiewohl mit einigen Abänderungen, die mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage in einem gewissen Zusammenhange stehende Vorlage über die Aufhebung des Identitätsnachweises und es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß das Parlament dieser nicht unwichtigen wirtschaftspolitischen Maßregel mit großer Mehrheit zugestimmt hat. Außer den genannten Verträgen, dem Etat und dem Gesetzentwurf über die Aufhebung des Identitätsnachweises gelangten in der bisherigen Thätigkeit des Reichstages noch das Gesetz über die Unterstützung von Invaliden und ihrer Hinterbliebenen aus den Kriegen vor 1870, sowie die Novelle zum Unterstützungswohnitzgesetz, ferner verschiedene kleinere Sachen und eine nicht unbedeutende Anzahl von Initiativanträgen zur definitiven Erledigung.

Dagegen harren noch eine ganze Reihe gerade der wichtigeren und wichtigsten Vorlagen der gegenwärtigen Session ihrer endgültigen Feststellung; sie befinden sich entweder noch in der Commission oder sie haben wenigstens die dritte Lesung noch zu passieren. Hierher gehören die Vorlagen über die Abzahlungsgebühren, über den Schutz von Waarenzeichnungen u. s. w., vor Allem aber die großen Steuer- und Finanzvorlagen. Von ihnen ist bekanntlich bis jetzt nur die Novelle zum Stempelabgabengesetz in der Commission erledigt worden, und zwar mit theilweise negativem Ausgange. Jetzt, nachdem der bedeutungsvolle Handelsvertrag mit Rußland geborgen ist, werden im Reichstage die steuerpolitischen Fragen wieder mit allem Nachdrucke hervortreten und den nächster Session abschließen voll beherrschen. Vielleicht wird man aber in den Kreisen der Reichsregierung gut thun, sich über den weiteren Verlauf der steuer- und finanzpolitischen Action keinen großen Illusionen hinzugeben; die mit bedeutender Mehrheit erfolgte Ablehnung der Duntzungs-, Check- und Frachtbriefsteuer seitens der Commission ist ein abermaliges untrügliches Zeichen für die vorwiegend abgeneigte Stimmung des Reichstages gegenüber den Steuer- und Finanzvorlagen. Borerst muß man indeß an der Hoffnung eines noch zu erzielenden Compromisses zwischen Regierung und Volksvertretung in der Steuer- und Finanzreform festhalten; sollte erstere allerdings auf ihrem Entwurf bestehen, dann wäre gerade im letzten Theile der Session jene politischen Verwickelungen und Katastrophen nicht unwahrscheinlich, die bislang durch den Ausgange der handelspolitischen Fragen vermieden worden sind.

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Es wird gewiß Manchem eine willkommene Nachricht sein, daß die Festpredigt unsers Herrn Pfarrers Prof. Kanig, die am vorigen 1. Osterfeiertag Viele ganz besonders erbaute hatte, kürzlich im Druck erschienen ist. Die Drucklegung geschah auf Bitte und Veranlassung eines Fremden, der an jenem Tage als Gast hier weilte und den der Wunsch leitete, die Worte des hochgeschätzten Kanzelredners, die ihm eine Erquickung waren, möchten auch weiteren Kreisen bekannt werden mit der Möglichkeit der Erwerbung zum bleibenden Besitze und zum Lesen daheim. Die Predigt, die Allen, welche noch Sinn und Begeisterung für Religion, für das Höchste und Herrlichste in der Welt, haben, besonders auch als Festgabe für unsere Konfirmanden, zur Erinnerung an Konfirmandenunterricht und Konfirmation, warm zu empfehlen ist, kann man in der Buchhandlung von B. v. Lindennau für 20 Pfg. haben. Der Reinertrag ist für die Heidenmission bestimmt.

**Pulsnitz.** Am Oster Sonntag Nachmittag veranstaltet Herr Musikdirektor Giertl mit seiner Kapelle im Saale des Gasthofes „zur goldenen Aehre“ in Friedersdorf ein Concert. Ausflügler sind somit Gelegenheit geboten, nach einem Spaziergange in freier Natur sich bei den Klängen unserer bewährten Stadtkapelle zu erholen und zu unterhalten. Am Abend desselben Tages concertirt das vierteljährliche Musikcorps im Saale des Gasthofes zu Pulsnitz M. S. (Menzel). Zu beiden Concerten werden neue ausgewählte und beliebte Piecen zum Vortrage gebracht werden, sodas ein zahlreicher Besuch nach wochenlanger Pause Herrn Giertl zu gönnen ist. Für genügende Unterhaltung am 1. Feiertag wäre mithin, da bekanntlich auch ein Zirkonconcert des Plauenischen Zithertubs im Scieffhause stattfindet, gesorgt.

**Pulsnitz.** Die hiesige Firma Gottfried Tobias Thomas, Inhaber Herr Bernhard Rietschel, wurde neuerdings und zwar unterm 15. März a. c. für auf der internationalen Ausstellung für Gewerbe, Nahrungsmittel und Volksernährung mit Massenverpflegung zu Cottbus ausgestellte Erzeugnisse der Pfefferkücherei und zwar wie im zugestellten Diplom gesagt ist: für wohlschmeckendste Honig- und Lebkuchenfabrikate, unter fünf Concurrenten gleicher Branche mit der höchsten Auszeichnung, Ehrenpreis: ein silberner Pokal und goldne Medaille, bedacht. Auf der allgemeinen Gewerbe- u. Nahrungsmittel-Ausstellung zu Magdeburg, die im Mai bis Juni 1893 stattfand, erhielt genannte Firma als Ehrenpreis die große goldne Medaille.

**Pulsnitz.** Der Frühlingsanfang und das Osterfest fallen in diesem Jahre fast zusammen; nur wenige Tage trennen beide von einander. Ostara, die strahlende Göttin des Frühlingslichtes, die dem Feste der Christen den Namen verliehen, beginnt in leuchtender Schönheit ihren Siegeszug. Das Eis ist gebrochen, die Todesstarre des Winters ist vom Leben überwunden, Garten und Feld, Wald und Wiese beginnen mit frischem Grün und buntem Blumenflor sich zu schmücken. Noch manchen Kampf

wird es geben zwischen dem Alten, dem Tode Geweihten, und der neuen Lebensmacht. Aber der Sieg ist errungen. Manche Blüthe wird trüb zur Erde sinken und manche Hoffnung unerfüllt ins Grab gelegt werden; das Licht hat dennoch die Finsterniß, das Leben den Tod überwunden. Das Vergänglichste ist freilich auch hier nur ein Gleichniß. Die Zauberwelt des neu erwachenden Lebens, so lieblich sie uns anmüthet, sie wird wieder erlahmen, und der Tod dem Leben, der Winter dem Frühling und seinen Genossen folgen. Doch nur im Gleichniß bleibt das Vergänglichste. Ein Symbol ist's des Unvergänglichsten und Ewigsten, das die feiernde Christengemeinde im Osterfest befiugt. Dem Osterfest geht der Charfreitag vorher, der Tag der Trauer und der Todesklage. Christus, der Heilige und Erhabene, endet sein Tagewerk als Verbrecher, von seinem Volk verworfen und als ein Verfluchter an das Kreuz gehängt. Was für einen Erfolg, mit menschlichem Maß gemessen, hat sein Lehren und Sieben, hat sein ganzes Leben aufzuweisen? Ein Erfolg entzieht sich dem Auge; er hat, so scheint es, vergeblich gelebt; auch das Schwerste, Entsetzlichste ist ihm nicht erspart geblieben; mit ihm selbst scheint sein Lebenswerk vernichtet. Eine kleine Schaar verschüchterter und bei aller Treue doch wenig verständnisvoller Freunde läßt er zurück, wie geprengte Schafe, die keinen Hirten haben. Aber dem Charfreitag folgt die Osterkünde: Jesus lebt und ist vom Tode erstanden! Der Glaube wagt sein Haupt zu erheben. Die Trauer weicht und die Freude göttlichen Lebens regt ihre Flügel. Gott selbst hat sich zu Dem bekannt, den Menschen verworfen haben, der Mißthäter ist als gottgesandter Erlöser offenbar geworden, der Sieg des Undankes und des Hoffens wider den Heiligen und Gerechten über die Macht der Sünde und des Todes geworden. Die Christenheit feiert das Fest der Auferstehung und des Lebens ihres Herrn. Was sie an ihrem Erlöser schaut und preist, wir alle bedürfen es zu ernstem Selbstgericht und zum Gewinne freudigen Hoffens. Das Osterfest soll es uns sagen, wie wenig äußerer Erfolg der Gegenjagd und der Parteien wird diese Wahrheit so leicht vergessen; man meint bleibenden Gewinnes froh sein zu dürfen, wenn augenblicklicher Erfolg, nur zu oft, gleichgültig mit welchen Mitteln, dem Streben zu Theil wird. Wo solcher Erfolg nicht ist, folgen wir leicht dem Schein, als sei das Urtheil über den Werth der Sache gesprochen. Aber was ist es, das die göttliche Verheißung hat? Das sittlich Gute, das sittlich Wahre, oder christlich zu reden, das, was des Wohlgefallens Gottes gewiß sein darf. Eine Mahnung werde das Osterfest uns Allen, diesen Maßstab an unser Thun und Streben zu legen! Nur das soll Werth vor unseren Augen haben, was dem göttlichen Gebot und Willen entspricht. Mögen die unmittelbaren Ergebnisse unbedeutend sein oder scheinen, — dem Guten und Wahren ist der endliche Sieg verbürgt, und gewisse und freudige Hoffnung kann nur der im Herzen tragen, der seine Gesinnung göttlich adeln läßt und Christo, dem auferstandenen Heilande lebt.

In Nr. 44 der „Leipz. Ztg.“ von 1894 werden die „Naturalverpflegungen“ berührt. Dazu bemerkt ein „Eingesandter“ in derselben Zeitung, unterzeichnet E. aus D. treffend: „Daß es nicht rathlich sei, die damit eingeschlagene Bahn zu verlassen, darüber wird man wohl einig sein. Aber es dürfte wohl der Ausbildung dieser Einrichtung in dem Sinne viel mehr Aufmerksamkeit zu schenken sein, daß man in der Fürsorge nicht zu weit gehe. Nicht selten wenden Wohlmeinende sich von der Sache ab, weil sie die Bestrebungen für krankhafte Uebertreibungen der wohlthätigen Fürsorge (Humanitätsdusel) halten. Die Verpflegungen bilden jetzt thätigst Marktsteine für die wandernden Bettler. Natürlich, denn man hat bei Errichtung derselben die Straßenzüge ins Auge gefaßt, auf denen schon vorher der Verkehr der wandernden Bettler sich bewegte. Die Zwischenstreifen der Wandernden zwischen den Verpflegungen werden bettelnd zurückgelegt, die dabei angebotene Arbeit wird nicht angenommen oder vor Ablauf einer Arbeitsstunde heimlich verlassen, nachgewiesene Plätze werden nicht einmal aufgesucht, beim Betteln wird der Betrag des Geldgeschecks, die Art oder Güte des Naturalgeschecks bemängelt, oft sogar geradezu in Schnaps gefordert. Was ersochen wird, wird unglücklich bald in Schnaps umgesetzt und wehe Dem, der dem Bettler den üblen Geruch nach genossenem Schnaps vorhält. Das sind die täglich zu mehreren Malen den Anwohnern solcher Zwischenstreifen zwischen 2 Verpflegungsstationen vorkommenden Bilder. Am 2. März 1894 Nachmittag konnte man bei Friedersdorf auf der Straße zwischen Pulsnitz und Königsbrück ein entsetzlich häßliches Bild wahrnehmen. Ein trunkener Wanderer, quer im Straßengraben mit gedunseltem Gesichte in tiefster Bruchlosigkeit, neben ihm sein Knüttel, Pfeife, Bündel. Ein kurzes Stück davon entfernt ein gleicher Genosse quer auf dem Straßkörper liegend, so daß Gespanne mühsam ausweichen müssen und die Zugthiere unruhig werden. Beides kräftig gebaute Männer in den besten Jahren und wohlgenährt. Zwei andere Wanderburschen, die des Weges kamen, machen sich mit dem einen zu schaffen, im Ansehn helfen zu wollen, denn ein Gendarm ist in Sicht. Sie vermögen durch Nichts den Liegenden zum Aufstehen oder Bewußtsein zu bringen. Auch der hinzukommende Gendarm bleibt rathlos. Ist solchen Individuen gegenüber irgend welche Humanität noch am Platze? Wenn man die jetzigen Bestrebungen, die untersten Einkommenklassen einkommensteuerfrei, und in Consequenz nachher auch gemeindeanlagenfrei zu lassen, ins Auge faßt und sich einmal die Mühe giebt, in dem einen oder andern Distrikte die Personen der untersten Einkommenklassen nach Alter, Familienstand, Gewerbe zu klassifiziren, so wird man finden, daß nur der kleinere Theil dieser Personen zu denen zu rechnen ist, denen wegen ihrer Familienpflichten, ihres Alters, ihrer Erwerbserschwernisse oder aus anderen Gründen die Erleichterung durch Wegfall der Steuer zu gönnen ist. Ein großer Theil dieser Personen sind junge, gesunde, kräftige Men-

sch, die in dauernden Erwerbverhältnissen leben oder leicht Erwerbplätze finden, unversehratet sind, Familienpflichten nicht zu erfüllen haben, wohl aber aus Sparen für die Zukunft setzen denken, und bei öffentlichen Tanzmüßigen, in Vereinen, in Schänken und Singel-Tangel niemals fehlen. Solchen Personen werden Geschenke in den Schoß geworfen, indem man sie steuerfrei macht. Und gerade aus ihnen gehen die Wanderer hervor, die arbeitscheu in der Welt umherziehen und ekle Bilder stellen, wie das oben geschilderte.

Mit dem 1. April tritt die neue Bestimmung des Strafgesetzbuches in Kraft, nach welcher solche Familienväter strafrechtlich verfolgt werden können, die in der Lage sind, ihren Angehörigen den notwendigen Unterhalt zu gewähren, es aber vorziehen, den Verdienst für sich zu behalten und die Familie der Armenverwaltung zu überlassen. Die Armenverwaltungen werden ohne Zweifel mit aller Schärfe gegen die pflichtvergessenen Ehemänner und Väter vorgehen, wenn diese der an sie zunächst ergehenden Aufforderung zur Versorgung ihrer Angehörigen nicht nachkommen.

Eine eindringliche Warnung vor unüberlegter Auswanderung nach Amerika enthält der Geschäftsbericht der „Deutschen Gesellschaft“ in New-York. „Wirkliche Landarbeiter ausgenommen“, so heißt es in dem Bericht, „welche im Frühjahr und Sommer im Westen ihres Arbeit rechnen dürfen, können wir keinem Arbeitsuchenden Hoffnungen machen und wiederholen da' er unsere alljährlichen Warnungen an Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Telegraphisten, Beamte und namentlich an Studenten und Offiziere, sich nicht, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen sie drüben zu leiden haben mögen, zur Auswanderung zu entschließen. Für diese Klasse von Leuten ist positiv keine Aussicht, weder im nächsten Jahre, noch später. Das so häufig ausgeführte Vorgehen, ungerathene Söhne nach der „großen Besserungsanstalt Amerika“ abzuschütteln, um sie „die Schule des Lebens durchmachen zu lassen und sie durch Noth und Entbehrung zu zwingen, sich an ungewohnte Arbeit zu gewöhnen“, ist ein verwerfliches. Auch Damen aus besseren Ständen, welche hoffen, in Amerika als Gesellschafterinnen, Gezieherinnen, Kindergärtnerinnen, Vorleserinnen und in anderen bevorzugten Stellungen ein Unterkommen zu finden, ist unter den jetzigen Verhältnissen, welche selbst wohlhabenden Familien Einschränkungen auferlegen, die Auswanderung nicht anzurathen.“

In Wehrsdorf bei Steinigtwollmsdorf wurde am Donnerstag ein Mädchen wegen Kindesmordes verhaftet und nach Bautzen überführt. Wie es scheint, hat die Mutter des verhafteten Mädchens um die That gewußt, denn man fand dieselbe nachher in einem Teiche ertränkt.

**Kamen z.** Zu der erledigten Archidiaconatsstelle an unserer Hauptkirche sind circa 30 Bewerbungen eingegangen. Dem Vernehmen nach werden die Probepredigten 14 Tage nach dem Osterfeste beginnen. (R. W.)

Das von uns bereits erwähnte prächtige Lenbach-Bildniß „König Albert“ — nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Leipziger Werke des Meisters — wird auch in unserer Stadt in Prachttrahmung (Eiche und Gold) ausgestellt werden, da der Verlag der Schandauer Kunst- und Gewerbeausstellung den meisten Buch- und Kunsthandlungen eine Vertretung für die von höchsten Behörden lebhaft unterstützte Subskription übertragen hat. Der Preis eines in Eiche und Gold gerahmten Kunstwerkes beträgt nur 40 Mark und dürfte deshalb sehr bald das Heim der sächsischen Familien schmücken.

Mit Beginn dieses Jahres sind die Feuerwächter des königlichen Schlosses, welche seit langen Zeiten den städtischen Sicherheitsdienst in demselben versehen, durch städtische Feuerwehrleute ersetzt worden. Mancher ältere oder jüngere Soldat, der als Infanterist in Dresden stand und einmal auf Schloßwache war, wird sich da jener gewissenhaften Schloßwächter erinnern. Wenn man nämlich des Nachts auf der Brücke gerade in die schönsten Uelasträume versunken lag, rief plötzlich Jemand mit sonorer Stimme zur Wachstübentür: herein: „Ein Mann zum Feuerwächter!“ Auf den Befehl des wachhabenden Unteroffiziers, welcher hierüber eine besondere Liste führte, mußte hierauf ein postenfreier Soldat jenen Feuerwächter bei seiner Revision begleiten. Es war dies eine eigenartige nächtliche Exursion, die Jedem, der sie mitgemacht, unversehrlich bleiben wird. In lautloser Stille ging es nämlich hinter dem mit einer Laterne, einer Handdruckspritze und einem rüstigen Schlüsselbunde ausgerüsteten geheimnißvollen Nachtwandler her, immer treppauf, mit besonderer Eysucht vorüber an dem Schlafgemach, wo unser König der Ruhe pflegt (2 Gardereiter hielten hier Ehrenwache) und immer weiter hinauf durch ein Labyrinth von Corridoren, Gemächern und Thüren, welche letzteren nach jedesmaligem Aufschließen gewissenhaft wieder verschlossen wurden, bis man endlich auf dem höchsten Punkte der Wanderung, nämlich unter den „Hahnenbändern“ angekommen war. Ein gelindes Grul'n überkam den Besucher beim Anblick dieses durch die Laterne des Wächters düster erleuchteten, riesigen, mit ungemein starkem Balkenwerk ausgestatteten uralten Raumes. Hier standen einige Wasserreservoirs, und nur das leise Geräusch einer Nacht-droschke, welche durch eine der Dachluken an das Ohr drang, ließ ahnen, wie hoch man sich über der Residenz befand. Nicht auf derselben Tour, wie man gekommen, sondern immer weiter vorwärts, ebenfalls durch unzählige Gänge und Thüren, doch diesmal treppab, ging die Wanderung, welche wohl über eine halbe Stunde dauerte. Mit einem erleichterten Aufathmen gewahrte man, daß man sich auf einmal wieder im Schloßhofe, am Ende und Anfange der Revision, befand.

Von einem jüdischen Kniff schreibt ein Leser der „Tägl. Rundsch.“: Im Jahre 1887 gab ich einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung an ein sächsisches Blatt. Ein sächsischer Kaufmann war wegen Betrugs verurtheilt, und ein Frankfurter Jude, gegen den das betreffende Gericht nicht zuständig war, hatte seine Hand arg in dem (Fortsetzung in der Beilage.)



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Spiele. Der Staatsanwalt hatte nach meinen schriftlichen Vormerkungen den Juden als „alten Zuchthäusler“ bezeichnet, und ich gab in dem Berichte diesen Ausdruck wieder. Zu meinem Erstaunen verklagte mich der Jude wegen Beleidigung. Ich berief mich auf den mittlerweile verstorbenen Staatsanwalt und forderte dessen Aussage ein. Der Beamte konnte sich des Ausdrucks nicht mehr entsinnen, gab ihn aber als möglicherweise gefallen zu. Der Richter bewilligte mir eine Frist, um den Wahrheitsbeweis anzutreten. Das gelang mir nicht. Der Jude hatte sich in aller Welt umhergetrieben, seine Heimathsbehörde theilte mir mit, daß er etwa zwölfmal in Untersuchungshaft gewesen sei, ob er wirklich in Zuchthaus gefesselt habe, wisse sie nicht. Der Richter verurtheilte mich zu 10 M. Geldstrafe wegen objectiver Beleidigung. Das Urtheil führte aus, daß ich nach bestem Wissen eine sehr zeitgemäße Warnung gegen einen gefährlichen Menschen ausgesprochen habe, der, wenn er auch wirklich nicht gefesselt habe, dem Zuchthaus bisher nur durch seine Verleumdung entgangen sei. Dem Juden war die Strafe nicht hoch genug, ich sollte sitzen. Der zweite Richter bestätigte das erste Urtheil und sprach sich dabei noch bedauerlicher über die Strafe aus. Weber der Rechtsanwalt des Klägers, noch das Gericht konnten vor diesem die Kosten aufstreifen. Nach einem Vierteljahre erhielt ich einen Brief einer bekannten schlesischen Leinwandfirma. Diese theilte mir mit, daß der Jude von ihr einen Credit von 500 M. nachsuche und mich als seine „bewährte Referenz“ angeführt habe. Diese „Referenz“ habe ich umgehend in Form des letzten Urtheils eingesandt.

In einem größeren Restaurant einer sächsischen Stadt erhielt dieser Tage ein Gast eine derbe Zurechtweisung. Von zwei an einem Tische sitzenden Herren stand der Eine plötzlich auf und verabreichte seinem Gegenüber ein Paar kräftige Ohrfeigen, weil derselbe, wie er bemerkt hatte, drei Zahnstocher benutzt und dieselben nach dem Gebrauch wieder in den Behälter steckte. Der Wirth kam hinzu und eine Untersuchung der Zahnstocher ergab die Richtigkeit der Behauptung des Angreifers. Das anwesende Publikum nahm in gerechtfertigter Empörung nunmehr auch Stellung gegen den Uebelthäter, der sich nach Bezahlung der Reche schleunigst aus dem Staube machte.

Recht sonderbare Zusammentreffen treten oft bei Todesfällen ein. In Lubau starben in voriger Woche in einer Familie Großvater und Enkel und diese Woche Großmutter und Enkelin.

Lichtenstein i. C. Eine recht zweckmäßige Bekanntmachung hat der Rath unserer Stadt erlassen. Er richtete an die Eltern, Pflegeeltern und bez. Paten der Neufonfirmirten die dringende Bitte, dieselben auf etwa an den Nachmittagen des Palmsonntag oder Gründonnerstag unternommenen Spaziergängen zu begleiten. Gleichzeitig wird auf die Strafbestimmungen des § 135 der Armenordnung vom 22. October 1840 hingewiesen, wonach Schankwirth, welche Kindern, Schulknaben und Lehrlingen das Aufsitzen in Schankstätten anders als in Begleitung erwachsener Personen, denen sie angehören, bei sich verstaten, mit Geldstrafe von 15-60 M. zu belegen sind.

Bad Elster. Als der Kirchner in der hiesigen, vor zwei Jahren erbauten Kirche mit Aufstecken der Leuchter auf einen der mehrere Centner schweren Leuchter beschäftigt war, stürzte der Leuchter zu Boden. Ein Glück war es, daß der Leuchter nach dem Altar zu fiel, sonst wäre der Kirchner sammt Frau und Tochter verunglückt. Der gleichgroße daneben hängende Leuchter wäre auch noch heruntergefallen, wenn nicht Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden wären. Von Fachleuten wird es getadelt, daß das Eisengewinde, an welchem die Leuchter befestigt sind, nicht mit einem genügenden Schutzstift versehen war.

Der Lachsfang in der Elbe scheint sich in diesem Jahre bedeutend günstiger für die Fischer zu gestalten als in dem Vorjahre. So wurden vergangene Woche bei Weißen zwölf Stück schöne Lachse im Gewicht von 10 bis 19 Pfund gefangen, welche sehr bald verkauft wurden. Den Fischern ist diese Ausbente umso mehr zu gönnen, als bereits am 9. April die Schonzeit für sämtliche Fischarten beginnt.

Am 15. Juni soll in Freiberg die „Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ eröffnet werden, für welche inmitten reizender Promenaden, ca. 30 000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Die Haupthalle umfaßt 800 Quadratmeter Bodenfläche und ringsum 10 Meter breite Galerien. Eine kleine elektrische Grubenbahn mit Personenbeförderung stellt die Verbindung des eigentlichen Festplatzes mit der zweiten Industriehalle her, welche auf der geräumigen Wiese vor dem Lindenhaufe sich erheben wird. Durch einen Stollen führend soll die Bahn in dem unteren Raume der Industriehalle münden, von welchem aus man durch ein Fördergestelle in die Halle selbst gelangt. Ueberraschend wird der Anblick sein, den die hier ausgestellten Erzeugnisse des Bergbaues und der Hütten, sowie der reichen Metall-Industrie dem Besucher darbieten. Werden doch gerade diese Erzeugnisse in solcher Vollständigkeit und Reichhaltigkeit selten vereinigt gewesen sein. Neben anderen Zweigen der reichen Industrie des Erzgebirges und des Vogtlandes, werden auch die sächsischen Lederproducten durch eine umfangreiche Fachausstellung ein anschauliches Bild ihrer mannigfachen Erzeugnisse geben.

Die Strafkammer des Landgerichts Freiberg verurtheilte einen hainichener Gastwirth wegen Gestattung von Glücksspielen zu 250 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängniß.

Tagesgeschichte.

Berlin, 20. März. Die Auswechslung der Ratification zum deutsch-russischen Handelsvertrag fand heute Vormittag im Auswärtigen Amte durch den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall und den Botschafter Grafen Schuwalow statt. Der Vertrag tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Die kugelsicheren Panzer, die der Berliner Schneider Dome erfunden haben wollte, sind am 13. d. M. auf dem Schießstande der Vereinsbrauerei zu Rixdorf vor einer größeren Anzahl geladener Herren erprobt worden. Es waren zahlreiche, auf dem Gebiete der Waffentechnik erfahrene Sachverständige anwesend. Zunächst wurden auf 175 Meter mit dem alten Mäusergewehr und dem jetzt in der deutschen Armee in Gebrauch befindlichen Gewehrmobell, dessen Geschosse bekanntlich auf 400 Meter noch vier hintereinander stehende, mit vollen Gepäc ausgerüstete Soldaten durchschlagen, 10 Schuß auf ein Ziel abgefeuert, welches hinter einer Umhüllung aus zwei aufeinanderliegenden, zusammen 8 Centim. starken, eng geflochtenen Federdrahtgeweben aus bestem Klavierstahl bestand. Die Geschosse durchschlugen das Gewebe glatt. Von den Kugeln des alten Mäusergewehres blieben Bleitheile an den Drahtdringen hängen. Auch eine halbe Centimeter starke Stahlplatte wurde auf dieselbe Entfernung durchgeschlagen. Nun wurde eine Dome'sche Panzerung beschossen; dieselbe war in einem Eisenrahmen befestigt und hatte die Länge einer Männerbrust und die Breite von etwa drei Viertel einer solchen. Sie war vorn mit Offizierhut, an dem auch Knöpfe befestigt waren, hinten mit grauer Leinwand bezogen. Mit beiden Gewehren wurde längere Zeit geschossen und 15 Treffer auf der Vorderseite der Panzerung festgestellt; drei derselben saßen ganz dicht bei einander und bildeten dadurch vorn ein größeres Loch, keines der Geschosse hatte durch die Rückseite durchgeschlagen; allerdings konnte man bei festem Ausdrücken die Spitzen der einzelnen Geschosse spüren. Die Panzerung war bis 6 Centimeter dick. Hr. Dome erklärte, daß die Dicke bei fabrikmäßiger Anfertigung durch eine entsprechende Pressung geringer werden würde, das Gewicht einer Panzerung würde dann etwa 8 Pfund betragen. Es ist allerdings nun der Beweis dafür erbracht, daß die Dome'sche Panzerung „kugelsicher“ ist; ob dieselbe aber für den Infanteristen, der im nächsten Kriege große Märsche zurückzulegen haben dürfte, und dessen Gepäc deshalb bekanntlich neubdings nicht möglichst erleichtert wird, nicht zu schwer werden dürfte, bleibt dahingestellt.

Berlin. Ein Elephant von riesigen Dimensionen befindet sich gegenwärtig auf einer Fußwanderung nach Berlin. Er gehört zu der Menagerie von H. Scholz, die mittels Extrazugzuges von 15 Wagen am Dienstag Mittags 1 Uhr von Magdeburg kommend in Berlin auf dem Potsdam r Bahnhof eingetroffen ist. Dem Elephanten der Menagerie verweigerte man die Beförderung auf der Eisenbahn, weil er über das Normalprofil der Ladungen der Güter hinausragt und sich möglicherweise bei Durchfahrten durch Straßenübergänge den Kopf einrennen könnte. Ueber Burg, Genthin, Brandenburg und Potsdam trabte der Dickhäuter nun gegenwärtig der Reichshauptstadt zu, wo er am Donnerstag oder Freitag eingetroffen ist.

Baderborn. Die Hinrichtung des Tagelöhners August Rath aus Brakel, der wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt worden war, wurde am Dienstag früh 7 Uhr vom Scharfrichter Keindel schnell und sicher vollstreckt.

Für die Erbauung einer evangelischen Kirche in Fulda hat der Kaiser 52,000 Mark gespendet.

Polen. Der hiesige Regierungspräsident verfügte, daß am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage während zweier Stunden Kolonialwaaren-, Cigarren- und Blumengeschäfte geöffnet und während dieser Zeit Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt sein dürfen. Wie verlautet, werden in den anderen Regierungsbezirken ähnliche Bestimmungen erlassen.

Die „Getreuen“ aus Feber wollen doch, da der Kiebitz bereits zu legen begonnen, bis zum 1. April an den Alt-Reichskanzler die 101 Kiebitzeier zusammenbringen und nach Friedrichruh senden.

Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Abendpost“ begrüßt die Ankunft des deutschen Kaisers auf österreichischem Boden auf das Wärmste. Das Blatt führt aus: „So oft der rituelle Freund und Bundesgenosse des österreichischen Kaisers den österreichischen Boden betritt, darf er des herzlichsten Willkommengrusses sicher sein. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns, welche mit sympathischer Verehrung die edle Kaiserin Auguste Viktoria begrüßte, freut sich aufrichtig, daß auch ihr kaiserlicher Gemahl längere Zeit an dem schönen südlichen Strande Oesterreichs zu verweilen gedenkt, und wünscht herzlichst, daß das erlauchte Kaiserpaar und dessen hoffnungsvolle Sprossen in Abbazia die erwünschte Erholung und Kräftigung finden mögen.“

Rossuth ist todt. Diese Nachricht rief in Pest tiefe Bewegung hervor. Die Zeitungen ohne Partei-Unterschied, sind ausschließlich mit der Würdigung Rossuth's beschäftigt und sprechen die Hoffnung aus, es werde gelingen, Vereinbarungen aller Parteien zu treffen, wie Rossuth die nationale Dankbarkeit ausgedrückt werden sollte.

Statten. Der berüchtigte römische Bandit Castelli wurde von Gendarmen gefangen genommen. Der Räuber weigerte sich, sich zu ergeben, und gab mehrere Schüsse auf die Polizisten ab, welche ihn alsdann niederschossen.

Rußland. In der Ortschaft Panau bei Wilna wurde die aus fünf Personen bestehende reiche jüdische

Familie Dobranski überfallen und mit Arthieben ermordet. Es liegt unzweifelhaft Raubmord vor. Sechs des Mordes verdächtige Bauern sind verhaftet worden.

Warschau. Infolge des deutsch-russischen Handelsvertrages sind gegen 1000 mit Getreide beladene Waggons aus dem Weichselgebiet, ursprünglich nach Oesterreich bestimmt, nunmehr nach Deutschland (Ostpreußen) dirigirt worden. Ebendorthin nehmen jetzt ihren Weg bedeutende Getreidevorräthe, die auf vielen Stellen der Südwestbahn gelagert haben.

Nach vorliegenden Meldungen ist unter den Pferden des in Czestochau — nahe der preussischen Grenze — garnisonirenden russischen Dragoner-Regiments die sibirische Beulenpest ausgebrochen. 40 Pferde sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Die preussischen Grenz hörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Griechenland. In Larissa wurde am Mittwoch ein Erdbeben verspürt. Einige Duzend Häuser sind unbewohnbar geworden.

Bermischtes.

\* Der Planet Jupiter prangt gegenwärtig im großen Glanze am Abendhimmel, in der Nähe des hellen, röthlichen Sternes Aldebaran im Stier, südlich von den Plejaden. Er neigt sich übrigens immer früher zum Untergang und verschwindet bald schon vor Mitternacht unter dem Horizont. Bekanntlich ist Jupiter der bei Weitem größte Planet im Sonnensystem, an Volumen übertrifft er unsere Erde 1270mal, an Masse (Gewicht) 309mal, und wenn die Sonne verschwinden könnte, so würde die Erde sich sogleich um den Jupiter als den nunmehrigen Centralkörper des Planetensystems bewegen, in einer Bahn von nahe 400 Jahren Umlaufszeit. Im Fernrohre zeigt die Oberfläche des Jupiter Streifen und Wolken von sehr veränderlicher Gestalt, die uns lehren, daß dieser Planet sich in der äuf rft kurzen Zeit von 9 Stunden 55, Minuten um seine Aze dreht. Dies ist also dort die Gesamtdauer von Tag und Nacht; unter 60 Grad nördlicher oder südlicher Breit: dauert auf dem Jupiter der längste Tag höchstens 5 1/4 Stunden und die Mitternachtssonne ist daselbst erst in drei Grad Entfernung von den Polen zu sehen. Indessen ist es wenig wahrscheinlich, daß auf dem Jupiter Wesen ähnlich den Menschen leben, denn an der Oberfläche dieses Planeten kann kein festes Land vorhanden sein, auch kommen dort Naturumwälzungen vor, zu denen die Erde nichts Aehnliches aufweist. So erschien Mitte 1878 auf dem Jupiter eine rothe Wolke oder ein Fleck, der die ganze Erdoberfläche an Größe weit übertraf und wahrcheinlich durch eine Eruption aus dem Innern des Jupiter entstand, bei welcher glühende Massen hoch empor in dessen Atmosphäre geschleudert wurden. Dieser rothe Fleck hat viele Jahre hindurch bestanden und ist auch gegenwärtig noch nicht verschwunden. Daneben giebt es in den Aequatorialgegenden des Jupiters auch helle, wolkenförmige Gebilde, die sich häufig mit Geschwindigkeiten von mehr als hundert, ja, von mehreren hundert Meter in der Secunde über die Jupiteroberfläche fortbewegen und dadurch das Vorhandensein von Stürmen daselbst verrathen, neben welchen die stärksten irdischen Orkane sowohl an Geschwindigkeit als an Ausdehnung weit zurückbleiben. Diese und andere Thatsachen machen es durchaus unwahrscheinlich, daß der Jupiter der Wohnplatz lebender, menschenähnlicher Bewohner ist. Wäre er dies aber, so würden letztere vor einigen Jahren von einer wirklichen Katastrophe betroffen worden sein, denn 1886 ist ein Komet dem Jupiter so nahe gekommen, daß er dessen Oberfläche gestreift hat. Wäre der gleiche Vorgang bei der Erde eingetreten, so würde dies ein Ereigniß von unabsehbarer Bedeutung für die Menschheit gewesen sein. (R. B.)

Sinn- und Deutsprüche.

Arbeiten that ich auch in Schachten,  
Wo ich kein Gold erkannte,  
Die aber mir den Nutzen brachten,  
Daß ich Arbeiten lernte. Rückert.

Manches, was ich in der Jugend ganz verstand,  
Halb versteh' ich jetzt es kaum;  
Und warum das? Weil das blinde Zutrau'n schwand  
Und den Zweifeln machte Raum. Rückert.

Sie werden sagen, daß ich eine besondere Gabe habe,  
etwas Gutes an etwas Schlechtem zu entdecken. Die  
habe ich allerdings; und ich bin stolzer darauf, als auf  
Alles, was ich weiß und kann. Lessing.

Es ist der Fehler des Jünglings, sich immer für  
glücklicher oder unglücklicher zu halten, als er ist.  
Lessing.

Aus der Chronik von Großnaundorf.  
9. Ereignisse bis 1631.

Aus grauer Vorzeit weiß man nur so viel, daß in hiesiger Gegend die Pest in den Jahren 964, 1354, 1363, 1406, 1450, 1472, 1504, 1546 auftrat.

Von unserm Dorfe aber, das um 1500 entstand, erwähnen die Kirchenbücher folgende Ereignisse:

1608 starb hier der alte Wagner Georg Stod, Nr. 88, „bei hundert Jahren.“ — Im selbigen Jahre starb hier Georg Kunath, 31 Jahr alt, „der einen schweren Fall vom Wagen gethan. Da er von der Lausnitzer Heide nach Dresden Röhrholz fahren wollte, ist er ufn Röhrholz gefallen und im Nennen runder gefallen und ist ihm das Rad über den Schentel gangen und ist ufn dritten

### Grundstücks-Versteigerung.

Das dem Turnverein zu Dorn gehörige Grundstück — Garten mit Schuppen, Fol. Nr. 193 b, 77 □ Ruthen enthaltend — soll Dienstag, den 27. März, als den dritten Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an, in Hübners Schankwirtschaft meistbietend versteigert werden.  
Nähere Auskunft über Auktionsbedingungen erteilt der Vorsteher: Ernst Wehner.

## Herren-Cravatten!

Neuheiten für die Feiertage, hervorragend schöne Dessins trafen ein bei  
**Carl Henning,**  
am Neumarkt.

## Gegen Motten

empfehlen als vorzügliche Mittel Camphor, Naphthalin, Naphthalinpapier, Parafolien, Traut, weißen und türkischen Pfeffer, Kienöl  
die Mohren-Drögerie  
F. Herberg.

## Baumwachs,

fest und flüssig, empfiehlt billigt  
Apotheke Pulsnitz.

## Kinderwagen,

Reiskörbe und alle anderen Korbwaren empfiehlt zu billigsten Preisen  
Wilhelm Richter, Korbmachermstr.,  
Schloßgasse Nr. 107.  
Reparaturen schnell und billigt.

## Chemisets, Serviteurs,

Kragen, Manchetten, Kinderkragen in Leinen und Universal, nur gute Qualitäten, empfiehlt billigt  
Herm. Grundmann,  
am Markt.

Von jetzt ab stehen bei mir junge und hochtragende

## Kühe

zu soliden Preisen zum Verkauf.  
Emil Ritsche in Weißbach b. Königsbrück.

Alle Sorten

frische Grünwaren, z. B.: Spinnat, Kohlkeimchen, Rosenkohl, Radieschen, Stauden-Salat, Blumenkohl, Petersilie, frische Eier u. s. w. empfiehlt stets frisch  
Agnes Gräfe.

## Cravatten,

soeben eingetroffene Neuheiten empfiehlt in unübertroffener Auswahl und zu billigen Preisen

**Theodor Schieblisch,**  
Obermarkt.

## Ein freundliches Dachlogis

im Vorderhause ist zu vermieten und Johannes zu beziehen.  
S. Kurth, Schlossermeister.

## Wiesendünger,

sowie frischer Bau- und Düng-Kalk ist angekommen bei  
Gersdorf. Herm. Dschak.

# ff. Böhmisches Bier

(Pilsner Art)

empfehlen

die Braugenossenschaft  
O. Thomas, Vorst.

## Zur Saat

empfehle ich:

**Roth- und Weißkle,**  
engl. und italien. Keygrass, Tymothee, Seradella, Erbsen, Wicken, Sommerkorn und Mais,  
sowie ein reichhaltiges Lager der gangbarsten Düngemittel, die ich unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen abgebe.  
Gersdorf. **Hermann Dschak.**

## Wirthschafts-Versteigerung.

Dienstag, den 27. März (als den 3. Osterfeiertag), Vorm. 10 Uhr, soll das dem verstorbenen Wirthschaftsbesitzer Friedrich Gotthold Steglich in Brettnig Nr. 99 gehörige

Haus- und Feldgrundstück, an der Straße gelegen und zu Fabrikzwecken sich bestens eignend, herbergs- und auszugsfrei, ca. 7 Scheffel Feld und Wiesen umfassend, im Ganzen oder getheilt, meistbietend versteigert werden.

Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gegeben.  
Brettnig, 20. März 1894. **Die Erben.**

## Zur Bausaison

empfehlen das

### Dampfsäge- und Hobelwerk in Pulsnitz

befähigte Balken und Sparrwerk, Bauholz jeder Stärke und Länge, sauber gehobelte und gespundete Dielen, Dachschalungen, Boden- und Hammer-Gespinde, Verschlüge, Alles fertig zum Verlegen, unter vollständiger Garantie des guten Passens, alle Sorten Bretter zu Bau- und Tischlerzwecken, Stollen, Latten, Kiegel, Schwarten zum Einschub etc.

zu den billigsten Preisen u. halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen  
Auf Wunsch liefere bis ins Haus.

Pulsnitz M. S. **J. Paul Günther.**

### Original-Probsteier Saathafer,

„ Inf. Alhner Saathafer,

„ Probsteier Saatgerste,

Prima-  
Qualitäten,

— direct bezogen, —

officieren und verkaufen zu billigsten Preisen

Körner-Lichtenberg, Günther-Weißbach, Körner-Möhrsdorf.

## L. Friedr. Iske,

Pulsnitz, Ohorner Strasse,  
hält sein Lager in

### Glas, Porzellan und Steingut

zu reellen Preisen bestens empfohlen.

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Specialität: Artikel für Hotels und Restaurants.

Zur bevorstehenden Saison empfehle

## hohefeine Fahrräder

„Premier“ und „Meteor“,

unübertroffen in leichtem Gang und Dauerhaftigkeit, zu billigsten Preisen  
Großhörnisdorf. **Gustav Gebler, Schlossermeister.**

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.  
Krank bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Nerven-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf. Doppelflasche Mk. 1.50. Central-Versand durch Apotheker Carl Bräsig, Krennauer (Wien).

Man hüte sich die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in  
Pulsnitz: Hgl. S. priv. Löwen-Apotheke; Gifra: Apothek. Wilh. J. Mich.

## Syndeticon,

klebt, leimt, kittet Alles, 1 Fl. 15 S.,  
flüssiger Leim,  
1 Fl. 10 S.,  
Gummi arabicum,  
echt Cölner Leim I u. II,  
Bruch - Leim,  
russischen Leim  
empfehlen  
**Gustav Häberlein.**

Gicht- und Rheumatismuskranke sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte  
**Unter-Pain-Extrakt**  
in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sobald es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Unter“, denn nur die mit einem roten „Unter“ versehenen Flaschen sind echt.

## Reisfuttermehl,

von M. 3 pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.  
G. & O. Lüders, Dampfreismühle  
Hamburg.

## Cravatten,

grösste Neuheiten, empfing und empfiehlt billigt  
**Herm. Grundmann,**  
am Markt.



## Wilh. Dick's concessionirte Wundersalbe.

Seit länger als 60 Jahren im In- u. Auslande bekannt.

Vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, Gicht, Kreuz-Schmerzen, Gliederreizen, alte und frische Wunden, Nabelbrüche, Drüsenverhärtungen, entzündete wunde Bruste, Frostballen, Kühneraugen, erfrorene Glieder und dergl. mehr. — Sie läßt keinen Brand entstehen.  
Zu haben nur echt mit Schutzmarke in der Apotheke zu Pulsnitz.



Neu!  
**Zauber-Cigarren-Spitze.**  
Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. — Amant für jeden Raucher. Acht Bernstein und Weichsel in ff. Ctni M. 1.25, desgleichen Cigarettenspitze M. 1.10. Gegen Einwendung von 20 S mehr frankirte Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrant. (Briefm. in Zahl.) Zm Dsb. 20% Rabatt. Wiederverf. gesucht.  
**L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).**

**Eine Oberstube** mit Kammer und Bodenraum ist zu vermieten.  
Schloßstraße Nr. 51.

## Baumwachs

in Stangen und flüssig in Büchsen empfiehlt  
**F. Herberg,**  
Mohrendrogerie Pulsnitz.

**Eine freundliche Unterstube** ist zu vermieten und kann 1. Juli bezogen werden. Pulsnitz M. S. No. 1.

## Lehrlings - Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann in die Lehre treten bei  
**Max Hübner, Maler u. Lackierer.**

## Theater International.

Am Schützenhause nur während der Osterfeiertage aufgestellt. Neueste lebenswerthe Attraction I. Ranges: **Vorstellung der mechan. Original-Pulpaner.**

Auf freier Bühne vorgeführtes **Wunder der Uhrmacherkunst.** Elegante Ausstattung! Alles prachtvoll, originell, geblieben!

**Vorher:** Reise von Dresden bis Haiti, Westindien. Prachtv. Neuheit! Brill. Lichteffecte! Einlaß von 3 1/2 Uhr Nachm. ab, alltündlich eine Vorstellung. — Entree 15 Pf., Kinder 10 Pf.

Nicht mit gemalten Bildern zu verwechseln!

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

**Kaffee und Kuchen,**

wozu freundlichst einladet  
Windmühle Obersteina. **F. Richter.**

## Zur Tanzmusik,

Montag, als den 2. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an, ladet ergebenst ein  
Obersteina. **Gottlieb Steglich.**

## Rosen!

Eine Partie hochstämmige u. niedrige veredelte Remontant-, Thee- und Trauerrosen sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. **Schloßstraße Nr. 44.**

## Kinderwagen

in allen Mustern u. Preislagen, **Fahrstühle** mit und ohne Verdeck, **Reisekörbe**

in allen Größen, mit u. ohne Schösser, **Kinder-Körbe**, nur mit Doppelrand, schön weiß, höchst dauerhaft gearbeitet, **Tragkörbe** in colossaler Auswahl, sowie alle anderen **Korbwaren**. empfiehlt

**H. Stelzer,**

Pulsnitz, Kurze Gasse.

Alle Kinderwagen werden wie neu vorge richtet, Rohrstühle dauerhaft überzogen.

## Drabtgeflechte

zu Einzäumungen, **Drabt gaze** in verschiedenen Breiten bei

**L. C. Siebers.**

Königl. Bayer. **C. D. Wunderlich's** Seifenfabrik  
**verbess. Theerseife 35 Pf.**  
**Theerschwefelseife 50 Pf.**

Obige Toilette- und Teint-Seifen sind renommirt seit 1863 gegen Hautausschläge, Hautjucken-Flechten, Grind, Kopf- und Bart-schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Mücken etc. Zu haben bei Herrn **Felix Herberg**, Mohrendrogerie in Pulsnitz.

## Saathafer,

Probsteier Nachsaat, schön und schwer, sowie **Saat-Erbsen** und **Wicken** empfiehlt billigst **R. Kühne**, Pulsnitz M. S.

15 bis 20 Centner

**gutes Grummet**

sind zu verkaufen **Grüne Gasse 149.**

## Bandweber

mit 36- bis 48-Gängerstühlen für 17 Milli-meter breites Band sucht

**J. G. Schurig**, Großröhrsdorf.

**Tüchtige Arbeiter**, welche auf mechan. Stühlen schon gearbeitet haben, finden ebenfalls daselbst Beschäftigung.

Herrn **F. A. Arnold** in **Dant. Chemnitz**, Matthesstr. 52.

Herr Arnold befreite mich von einem sehr schlimmen **Gebärmutter- und Blutsleiden**, wofür ich noch hiermit danke, da das Leiden nach Jahren nicht wiedergekommen ist.

Frau **F. Müller** in **Kentzchen.**

## Regenschirme

in großer Auswahl

hat **L. C. Siebers.**

## Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

### Grosses Concert

vom Pulsnitzer Stadtmusikchor unter Leitung des Musikdirektors **Gierth.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Programm an der Kasse!

Hierzu laden freundlichst ein

**H. Gierth.**

**E. Richter.**

## Schützenhaus Pulsnitz.

Den 1. Osterfeiertag:

### Grosses Zither-Concert

vom Zitherklub Plauen-Dresden.

Anfang Abends 1/8 Uhr.

Entree 40 Pf

Eintrittskarten, à Stück 30 Pf., sind vorher bei den Herren **Gustav Häberlein** und **Franz Mick** zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Alfred Schäfer.**

## Mathskeller Pulsnitz.

Empfehle außer meinen berühmten Bierorten

### echt Augustiner = Bräu.

Achtungssooll

**Herm. Schneider.**



## Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag:

### Grosses Extra-Concert,

gegeben von der Stadtkapelle unter Leitung des Musikdir. **H. Gierth.**

— Programm an der Kasse! —

Anfang Abends 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

Es laden ergebenst ein

**H. Gierth.**

**H. Menzel.**

## Gasthof Böhm.-Vollung.

Montag, den 2. Osterfeiertag

### starkbesetzte Ballmusik!

Anfang 4 Uhr.

Mit Kaffee und Kuchen wird an beiden Feiertagen bestens aufwarten und ladet ergebenst ein **Ad. Barthel.**

## Die Sab-Karpfen

werden **Donnerstag**, den 5. April d. J., an kleinen Trebetisch bei der Eisengießerei **Pulsnitz** abgegeben.

**Pulsnitz.**

**Jr. Ulbricht.**

## Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag und Montag

**Kaffee** u. selbstgebackenen **Buchen**, sowie warme u. kalte Speisen.

Den II. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einladet

**Ed. Richter.**

## Auktion.

**Sonabend**, den 24. März, von Vorm. 10 Uhr an, sollen in **Pulsnitz**, Längengasse, **Hänfels Restauration**, 1 Bierlich-Nähmaschine, 1 Kinderwagen mit Gummirädern, 1 Ladentafel mit Glaskasten, 1 Wackeruhr, 2 silb. Taschenschlüsseluhren, diverse Silber und Kupferstücke, mechte Schmuckachen, getragene Herren-Kleidungsstücke und noch Verschied. gegen Baarzahlung versteigert werden. **Carl Fesche**, Auktionator.

Die illustrierte Beilage von

## Adolph Renner, Dresden,

ist heute beigefügt.

Den 1. Osterfeiertag:

### Theatralische Abendunterhaltung

im Gasthof „zum weißen Hirsch“ in **Oberlichtenau**,

ausgeführt vom **dasigen Turnverein** zum Besten des **Geräthefonds.**

**Kasseneröffnung 7 Uhr.**

**Sitzplatz 25 Pf., Stehplatz 15 Pf.**

**Anfang 8 Uhr.**

Um zahlreichen Besuch bittet

**der Turnrath.**

## Böttcherwaaren!

Große Auswahl fertiger **Böttcherwaaren**, als **Wass-Bannen** und **Rüchen-Geräthe**, roh und angestrichen, hält stets auf Lager und liefert diese bedeutend billiger als auswärtige Konkurrenz

die **Böttcherei** von **Crnst Mager.**

**Gersdorf.**

**Reparaturen** schnell, gut und billig!

Hierzu eine Beilage und das „**Musik. Sonntagsblatt**“ Nr. 13.

## Wurmhütchen, Wurmuchen,

**Zittwersamen,**

**Blutreinigungs-Thee, Blut-**  
**reinigung-Pulver.**

## Löwen-Apotheke Pulsnitz.

**Drogen — Farben — Mineralwässer.**  
**Dr. M. Pleissner.**

## Gasth. z. den Linden, Oberlichtenau.

Montag, den 2. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an

### Tanzmusik,

wobei mit ff. **Felsenkeller** bestens aufwartet und wozu ergebenst einladet

**Adolf Schreier.**

## Turnverein Dorn.

Sonabend, den 24. März, Abends 8 Uhr:

### Hauptversammlung.

Das Erscheinen eines jeden Mitglieds ist erforderlich. **Der Vorstand.**

2 freundliche Logis sind zum 1. Juli oder früher zu vermieten.

**Niesselsstraße Nr. 342.**

Umsatz 1892/93: **600,000 Flaschen.**

**Pfund's**  
**sterilisierte**  
**keimfreie**  
**Kinder-Milch**  
beste  
**Säuglings-Nahrung.**  
**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund.**  
Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**  
Zu haben in Pulsnitz:  
**Drogerie F. Herberg.**

## Hustenstiller,

à Dose 5 S,

empfehlen **Gustav Häberlein.**

## Dankagung.

Von den furchtbaren Schmerzen die mir ein langjähriges **Sichtleiden** bereitete, das außerdem noch **Lähmung** meiner Glieder zur Folge hatte, wurde ich in kurzer Zeit durch den **praktischen homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf** vollständig geheilt.

Indem ich hiermit genanntem Herrn Doktor öffentlich meinen Dank sage, bemerke ich noch, daß ich alle andere Hilfe vergeblich in Anspruch nahm.

**Geretsberg**, im Dez. 1891.

**Fritz Hahn.**

## Maurerschürzen,

**Leder-schürzen** mit Kreuzriemen und einfachem Riemen,

empfehlen sehr preiswerth

**Bernhard Thomas,**

**Lederhandlung.**

## Spiegel

in verschiedenen Größen,

## Gardinenstangen

in allen Längen

empfehlen

**Cl. Bauer,**

**Schloßstraße Nr. 42.**

**Einrahmen** von **Bildern**

jeber Art!

## Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus**, **Sicht**, **Reißen**, **Zahn-**, **Kopf-**, **Kreuz-**, **Brust-** und **Genidschmerzen**, **Ueber-** **müdung**, **Schwäche**, **Abspannung**, **Erlahmung**, **Herzensschuß**. Zu haben in den **Apotheken** à **Flacon 1 M.**

## Ein junges Mädchen

zur Hausarbeit für 1. April gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.